Bildungspolitische Beilage der Schweizer Erziehungsrundschau 3/1989 = Supplément de la Revue suisse d'éducation 3/1989

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grundausbildung der Arztgehilfin

Kritik am Ist-Zustand

Wir haben uns in unserer Zeitschrift schon verschiedentlich mit der Ausbildung der Arztgehilfin in der Schweiz befasst. Dabei galt unser Interesse fast immer der Kritik, welche durch kleinere, aber kämpferische Organisationen von Arztgehilfinnen vorgetragen worden sind. Heute publizieren wir einige Stellen einer kritischen Betrachtung der Ausbildung der Arztgehilfin aus der Sicht der Arztes. Dr. Hanspeter Egli aus Sissach hat in der Schweizerischen Ärztezeitung den Ist-Zustand der heutigen Ausbildung aus seiner Sicht wie folgt analysiert:

Umgang mit dem Telefon

Ist es richtig, dass im Zeitalter moderner Technik und optimaler Unterrichtsmethoden eine diplomierte Arztgehilfin während der ganzen Dauer ihrer Schulung keine systematische Ausbildung im *Telefonverhalten* erhalten hat? Ich meine damit nicht, theoretischen Unterricht darüber, wie man es machen müsste, sondern hartes praktisches Training unter der Anleitung von geschultem Personal und mit ehrlicher Kritik durch Ausbildner und Mitschüler. Der Umgang mit dem Telefon als Visitenkarte unseres Betriebes, als erste Anlauf- und Triagestelle in Not und Krankheit und als Medium ohne visuellen Kontakt darf doch nicht einfach als bekannt vorausgesetzt werden. Im Gegensatz zu anderen Tätigkeiten im Praxisbereich hat der Arzt zudem kaum die Möglichkeit, seine Mitarbeiterin bezüglich ihres Verhaltens am Telefon und dessen Wirkung auf den Patienten systematisch zu überprüfen und zu korrigieren. Dies um so mehr, als der Gesprächspartner in der Regel nicht ein gesunder Mensch, sondern ein kranker und von Angst geplagter ist, der sich äussern, Fragen stellen, aber auch Zuwendung und Trost erfahren möchte. Kein gewandter Radiosprecher ist gelehrt vom Himmel gefallen, auch er muss die Wirkung seiner Sprache und Ausdrucksweise in positivem oder negativem Sinn in intensivem Training bewusst erlernen und allenfalls korrigieren.

Umgang mit Problempatienten

Ist es richtig, dass während der Ausbildung der *Umgang mit Problempatienten* nie geübt wurde? Jede Fluggesellschaft kennt diese Problematik und schult ihr für diese Aufgabe vorgesehenes Personal systematisch. Gerade wir Ärzte sollten wissen, dass ein junger Mensch ohne grosse Le-

benserfahrung allein durch den guten Willen geprägt, Arztgehilfin werden zu wollen, unmöglich die Prinzipien derartigen Verhaltens kennt und über die notwendigen Kenntnisse verfügen kann, um im Alltag eines Praxisbetriebes befriedigend zu bestehen.

Ungewohnte Hektik im Alltag

Ist es richtig, dass eine frisch diplomierte Angestellte erstmals nach abgeschlossener Lehre in der Lebhaftigkeit eines Praxisbetriebes sich selber gegenüber eingestehen muss, dass sie sich dem Zustand der *Hektik im Alltag* (die trotz bestmöglicher Organisation immer wieder auftreten kann) einfach nicht gewachsen fühlt und hilflos dekompensiert? Ich bin überzeugt, dass derartiges Fehlverhalten durch aufmerksame, gezielte Kontrollen und aktive Einflussnahme vor Abschluss der Schule erkannt werden kann und muss.

Praxisfremdes Röntgen

Ist er richtig, dass im Zeitalter von Grosslabors und Trockentests, von automatisierten Röntgenapparaten und -entwicklung noch immer stundenlang im Ausbildungslabor pipettiert, photometriert und Röntgenbilder von Hand entwickelt werden? Wenn *nachmittagelang* in Würenlos über Grundlagen von Röntgenröhre, Strahlen und vielen interessanten und wissenswerten Dingen berichtet und in der allgemeinen Strahlenphobie vergessen wird, dass in jeder Arztpraxis die Strahlensituation von Bundes wegen geprüft und als solche gegeben ist und die Arztgehilfin durch Dosimeter, Bleischürze, Einblenden und Sich-hinter-die-Bleiwand-Stellen das Machbare eigentlich gemacht hat; andererseits wird nicht gelehrt, wie die gängigsten Grundeinstellungen optimal vorzunehmen sind, dass die Bilder auf Anhieb gelingen und nicht wegen schlechter Qualität mehrere Aufnahmen mit der entsprechenden unvermeidbaren Strahlenbelastung angefertigt werden müssen; ist das noch sinnvoll?

Fehler im Alltagsbrief

Ist es ein gutes Zeichen, wenn eine neue Mitarbeiterin mit der Zeugnisnote 5 im Deutsch den halben Pschyrembel an Fremdwörtern beherrscht, aber nicht weiss, wie man einen Briefkopf darstellt und nicht in der Lage ist, einen Alltagsbrief ohne mindestens einen Fehler pro Zeile zu Papier zu bringen?

Unfähig für die eigentliche Helferaufgabe

Was ist davon zu halten, wenn bei einem kleinen Zwischenfall im Alltag, wie es z.B. ein vasovagaler Kollaps nun mal darstellt, die Arztgehilfin vom Arzt weggeht, sich vors Telefon stellt und ungeduldig auf den nächsten Telefonanruf wartet, nur um der eigentlichen Helferaufgabe aus Unfähigkeit, Unwissen oder Nichtkönnen ausweichen zu können.

Seltsame Prioritätsordnung

Sind Sie meiner Meinung, dass es mit der Motivation und dem Verständnis für den Beruf nicht sehr weit her sein kann, wenn eine Mitarbeiterin während der Sprechstunde ihr eigenes Hobby in der Priorität der Zuwendung höher einschätzt als die ihr anvertrauten Patienten?

Schluss

Der kritische Autor dieses Artikels lässt es bei Vorwürfen nicht bewenden, sondern formuliert aus seiner Sicht Anregungen für mögliche Verbesserungen der Ausbildung. Er plädiert für den Mut, veraltete Fächer zugunsten neuer Ausbildungsaufgaben aus dem Lehrplan zu streichen.
Selbstverständlich würde die Realisierung seiner Lehrplan-Vorschläge vor allem der Beseitigung derjenigen Ausbildungslücken dienen, die er bemängelt.

Assemblée des délégués et Assemblée générale de la Fédération romande

Le samedi 27 mai 1989 à Fribourg.

09.15	Université de Fribourg Assemblée générale de la Fédération romande
11.00	Conférence de M. Klaus Hug, Directeur de l'OFIAMT: «Les écoles privées et l'offensive fédérale de Formation continue»
12.00	Repas en commun
14.00	Assemblée des délégués de la FSEP
15.30	Assemblée générale du GSEL (Groupement Suisse des écoles de langues)

Les convocations seront adressées prochainement aux écoles.

Mailingliste Privatschulführer 1989

Politische Organisationen

- CH-Botschaften, Konsulate und Handelskammern
- EDA (verschiedene Sektionen)
- BIGA (verschiedene Sektionen)
- Bundesamt für Bildung und Wissenschaft
- Neue Helvetische Gesellschaft (Auslandschweizer Sekretariat)
- Pro Helvetia (verschiedene Sektionen)
- UNO, Personaldienst, Genf
- UNESCO, Genf
- USA Botschaft und Konsulate in der Schweiz
- Kanada Botschaft und Konsulate in der Schweiz

Jugend- und Sozial-Organisationen

- Pro Infirmis
- Pro Juventute
- Pro Filia
- Verein Freundinnen junger Mädchen
- Schweizerischer Verband für Berufsberatung, Zentralsektretariat
- Kantonale, regionale und städtische Berufsberatungen

Ausbildungs-Organisationen

- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- Schweizerische Zentrale für Hochschulwesen
- CESDOC, Genf
- AVDEP
- AGDEP
- VSP, Bern
- KKSE, Luzern
- VFES, Bern
- Aktiengesellschaft Steiner Schulen, Zürich
- Universitäten und ETH's in der Schweiz, Rektorate und Berufsberatungsstellen

Tourismus-Organisationen

- Swissair (VPFI), Zürich
- Regionale und lokale Verkehrsvereine